

Die Sportklasse der Grundschule Lehndorf - Organisation und Konzeption –

Stand: 13.06.2019

Inhalt

| | |
|--|---|
| 1. Die Organisation der Sportklasse | 1 |
| 1.1 Anmeldung und Zuordnung zu einer Sportklasse | 1 |
| 1.2 Die Arbeit in und mit der Sportklasse | 2 |
| 2. Konzeption des sportlichen Zusatzangebotes: Das Ball-Spiel-ABC | 2 |
| 2.1 Die Faktoren sportlicher Leistungsfähigkeit | 2 |
| 2.1.1 Konstitutionelle und gesundheitliche Faktoren..... | 3 |
| 2.1.2 Persönlichkeitseigenschaften..... | 3 |
| Spielsportliche Leistungsfähigkeit..... | 3 |
| 2.1.3 Der Zugriffsbereich des Ball-Spiel-ABCs | 4 |
| 2.1.3.1 Säule 1: Spielfähigkeit..... | 4 |
| 2.1.3.2 Säule 2: Ballkoordination | 4 |
| 2.1.3.3 Säule 3: Ballfertigkeiten | 5 |
| 4. Literatur | 6 |
| 5. Anhang | 6 |

1. Die Organisation der Sportklasse

1.1 Anmeldung und Zuordnung zu einer Sportklasse

Mit der Schulanmeldung erhalten die Eltern der zukünftigen Erstklässler Informationen über die Möglichkeit der sportlichen Zusatzförderung ihres Kindes in einer Sportklasse. Ihr Interesse teilen die Eltern auf einem speziellen Anmeldeformular schriftlich mit. Bei einem gemeinsamen Spiele-Nachmittag werden die angemeldeten Kinder hinsichtlich ihrer besonderen sportlichen Begabung überprüft. Dieses ist notwendig, da das hier beschriebene Angebot ausschließlich auf die Förderung sportlicher Talente abzielt. Andere, zweifellos ebenso wichtige sportmotorische Förderungsmöglichkeiten gehören nicht in den Rahmen der Sportklasse und werden durch andere Angebote der Schule (z.B. Sportförderunterricht, Sport-AGs) abgedeckt. Die bei oben beschriebenem Spiele-Nachmittag für geeignet befundenen Kinder werden in einer Sportklasse zusammengefasst. Falls es mehr geeignete Kinder als Plätze gibt, entscheidet das Los.

1.2 Die Arbeit in und mit der Sportklasse

Die Sportklasse erhält zusätzlich zum regulären Sportunterricht in den ersten beiden Schuljahren von zwei Wochenstunden zwei weitere Stunden zusätzlichen Sportunterricht. Dieser `Zusatzsport` wird von Sportlehrern der Schule unterrichtet. Er richtet sich nach der Konzeption des „Ball-Spiel-ABCs“, die unter 2.1 näher beschrieben wird. Die Teilnahme am Zusatzangebot der Sportklasse wird im Zeugnis vermerkt.

2. Konzeption des sportlichen Zusatzangebotes: Das Ball-Spiel-ABC

Das Zusatzangebot hat den Schwerpunkt im Bereich der Spielsportarten. Dennoch soll keine frühe Spezialisierung der Kinder auf eine Sportart erfolgen, sondern eine sportartübergreifende Ausbildung stattfinden. Das hat mehrere Gründe: Zum ersten besteht bei einer zu frühen Spezialisierung die Gefahr, dass andere sportliche Möglichkeiten der Kinder zu kurz kommen; zum zweiten bietet das Erkunden verschiedener Ballspiele und das Nutzen ganz unterschiedlichen Materials ein abwechslungsreiches Erlebnis; drittens ermöglicht das Hineinschnuppern in viele verschiedene Ballsportarten später eine bessere Passung hinsichtlich der für das einzelne Kind idealen Sportart und viertens kann eine variable und damit ganzheitliche, verschiedene Körperteile betreffende Bewegungsausbildung Einseitigkeiten und muskulären Dysbalancen entgegenwirken. Auf den fünften Grund, die Transferwirkung technischer und taktischer Basiskomponenten, wird unter 2.1.3.3 näher eingegangen.

2.1 Die Faktoren sportlicher Leistungsfähigkeit

Die Konzeption des Ball-Spiel-ABCs geht davon aus, dass sportliche Leistungen durch 5 Faktoren beeinflusst werden: durch konstitutionelle und gesundheitliche Faktoren, durch Persönlichkeitseigenschaften, durch konditionelle und koordinative Fähigkeiten und durch technische und taktische Fertigkeiten. Abbildung 1 stellt diesen Zusammenhang bezogen auf die spielsportliche Leistungsfähigkeit graphisch dar.

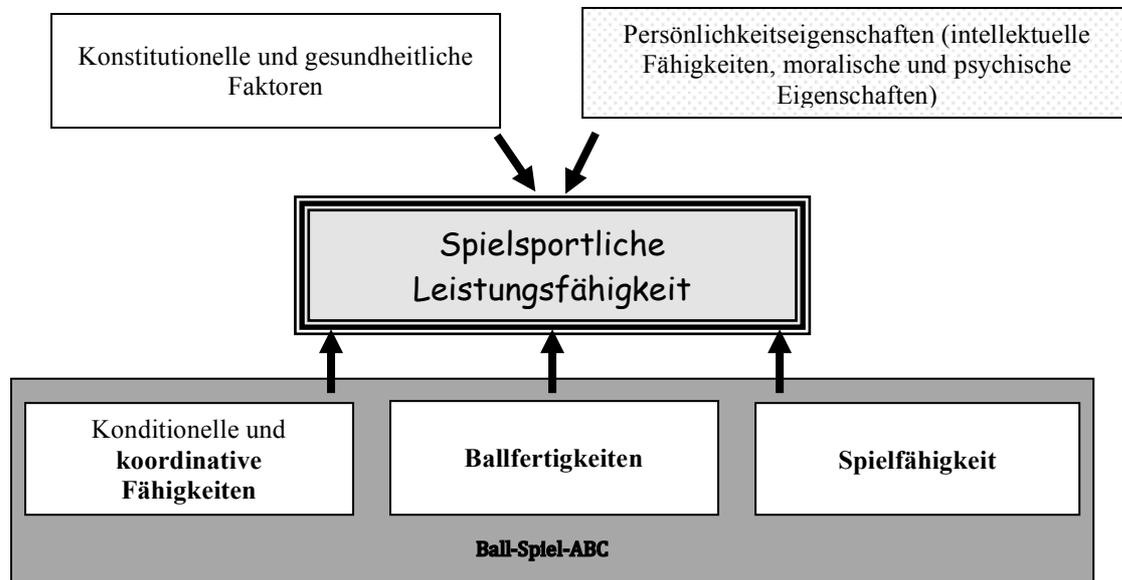


Abbildung 1: Faktoren spielsportlicher Leistungsfähigkeit (aufbauend auf Weineck 1998, 17)

2.1.1 Konstitutionelle und gesundheitliche Faktoren

Konstitutionelle und gesundheitliche Faktoren stellen sozusagen die Voraussetzungen dar, die das Kind mitbringt. Faktoren wie die zu erwartende Körpergröße, das Verhältnis von Arm- und Beinlänge zum Gesamtkörper, die Funktionsfähigkeit des Herz-Kreislauf-Systems und des Sinnessystems u.ä. sind zunächst erst einmal naturgegeben und durch sportliches Training nicht oder zumindest nicht in vorderer Linie zu beeinflussen. Den konstitutionellen Faktoren wird in diesem Konzept immerhin durch die Vorauswahl der teilnehmenden Kinder Rechnung getragen.

2.1.2 Persönlichkeitseigenschaften

Auch die Persönlichkeitseigenschaften sind zunächst erst einmal etwas, was das Kind mitbringt. Jedoch wird angestrebt, auf die moralischen und psychischen Eigenschaften insofern Einfluss zu nehmen, als der *Erwerb sozialer Kompetenzen* wie Freundlichkeit, Vertrauen, Hilfsbereitschaft, Achtung vor dem anderen, Fairness, Kommunikationsfähigkeit und Empathievermögen und der *Erwerb affektiver Kompetenzen* wie die Erhöhung der Frustrationstoleranz, Durchhaltevermögen, Durchsetzungsvermögen, eine gesunde Form von Ehrgeiz usw. sowohl durch das allgemeine Lernklima als auch durch gezieltes Thematisieren erreicht werden soll.

2.1.3 Der Zugriffsbereich des Ball-Spiel-ABCs

Die Konzeption des Ball-Spiel-ABCs geht davon aus, dass das Beherrschen jedes Sportspiels sich auf drei Säulen stützt, die einander ergänzen:

2.1.3.1 Säule 1: Spielfähigkeit

Die erste Säule ist die der Spielfähigkeit. Sie erhält ihre herausragende Bedeutung durch die Tatsache, dass im Zuge einer veränderten kindlichen Spielkultur der Wegfall der früher so selbstverständlichen Vielfalt der Straßenspiele mit den unendlichen Möglichkeiten des Ausprobierens und Experimentierens zu einem Defizit in der allgemeinen Spielfähigkeit der heutigen Kindern geführt hat. Deshalb geht es hier zunächst mehr oder weniger „nur“ darum zu spielen, Situationen richtig wahrzunehmen und bereits in Ansätzen taktisch zu verstehen. Folgende sieben sportspielübergreifende Taktikbausteine¹ werden dabei erarbeitet:

- Ins Ziel treffen
- Ball zum Ziel bringen
- Vorteil herausspielen
- Zusammenspiel
- Lücke erkennen
- Gegnerbehinderung umgehen
- Anbieten und Orientieren

Daneben sollen die Kinder ein sportliches Verständnis für den Umgang mit Spielregeln erlangen. Die Art und Qualität der Bewegungsausführung ist dabei zunächst zweitrangig.

2.1.3.2 Säule 2: Ballkoordination

Koordinative Fähigkeiten sind die Voraussetzung dafür, motorische Fertigkeiten schnell und gut zu erlernen, Bewegungen zielgerichtet auszuführen und präzise zu kontrollieren und sie situationsangemessen zu variieren. Daher stellt die Verbesserung der für die Sportspiele relevanten koordinativen Fähigkeiten, sprich die Verbesserung der allgemeinen Ballkoordination/des Ballgefühls, die zweite Säule des Ball-Spiel-ABCs dar. Ballkoordination lässt sich immer dann schulen, wenn einfache Ballfertigkeiten unter vielfältigen Anforderungen (Erzeugen grob- und feinmotorischer Bewegungen in komplexen Wahrnehmungssituationen) und unter Druckbedingungen (Zeit-, Präzisions-, Komplexitäts-, Organisations-, Variabilitäts-, Belastungsdruck) gefordert werden².

¹ Nach Kröger, C./ Roth, K. 2005, 28

² Nach Kröger, C./ Roth, K. 2005, 22

2.1.3.3 Säule 3: Ballfertigkeiten

Unter dem Punkt 3 wurde bereits erläutert, dass die Konzeption des Ball-Spiel-ABCs zunächst eine sportspielübergreifende Spielfähigkeit zum Ziel hat. Das bedeutet, es erfolgt in den ersten zwei Jahren eine allgemeine spielerische Ballschule, die sich erst ab dem 3. Schuljahr im Hinblick auf die verschiedenen Sportspiele differenziert. Unter 3 wurden für diesen Zugang bereits vier Begründungen angeführt. Eine fünfte besteht in der Annahme, dass die Großen Sportspiele über eine große Zahl von übereinstimmenden technischen Basiskomponenten verfügen, den sogenannten unspezifischen Technikbausteinen. Diese lassen sich problemlos sportspielunabhängig bzw. sportspielübergreifend trainieren, da eine hohe Transferwirkung empirisch bestätigt ist. Die dritte Säule des Ball-Spiel-ABCs bildet also die Verbesserung der grundlegenden Ballfertigkeiten. Im einzelnen handelt es sich dabei um die folgenden acht Technikbausteine³:

- Winkel steuern (Schlag, Schuss, Wurf)
- Krafteinsatz steuern (Schlag, Schuss, Wurf)
- Spielpunkt des Balls bestimmen
- Laufwege und –tempo zum Ball festlegen
- Sich verfügbar machen
- Zuspielrichtung und –weite vorwegnehmen
- Abwehrposition vorwegnehmen
- Laufwege beobachten

Zusammenfassend lässt sich als Zielsetzung des Ball-Spiel-ABCs für die ersten beiden Schuljahre formulieren:

Die Kinder sollen spielen lernen und dabei spielend sportartübergreifende ballkoordinative Fähigkeiten und grundlegende Ballfertigkeiten erwerben.

Dass ein solches Ziel methodisch nur über das Medium Spiel erfolgen kann, versteht sich von selbst. In der Literatur finden sich unzählige geeignete Kleine Spiele sowie Vorformen der Großen Spiele in vielen Variationen. Im Verlauf der Arbeit mit den ersten Jahrgängen des Projektes soll eine Vielzahl von ihnen erprobt und auf ihre Eignung hin überprüft werden.

3. Das Verhältnis von regulärem Schulsport und `Zusatzsport`

Der `Zusatzsport` ist als echtes Zusatzangebot konzeptioniert. Das bedeutet, dass eine Verzahnung des Zusatzsportes mit dem regulären Schulsport nicht stattfindet. Letzterer ist dem Kerncurriculum verpflichtet, in welchem der Gegenstandsbereich Spielen nur als einer von 7 gleichwertigen Kompetenzbereichen erscheint und insofern aus der

Perspektive der sportspielerischen Talentförderung eine sehr untergeordnete Rolle spielt. Nichts desto trotz ist eine Absprache zwischen der regulären Sportlehrkraft und der Lehrkraft für den Zusatzsport sinnvoll, da im Primarbereich und ganz besonders im ersten Schuljahr eine Abstimmung über Rituale, aber auch über konkrete Inhalte den Kindern den Einstieg erleichtert und einer Überforderung entgegenwirkt. Außerdem vereinfachen kurze Kommunikationswege den Umgang mit schwierigen Schülern, weil Verhaltensauffälligkeiten schneller erkannt und Maßnahmen sinnvoll koordiniert werden können.

Der Zusatzsport findet in den ersten beiden Schuljahren statt.

4. Literatur

- Hirtz, P.: Koordinative Fähigkeiten im Schulsport, Berlin 1985
Kröger, C./ Roth, K.: Ballschule, Schorndorf 2005 (3.Aufl.)
Meinel, K./Schnabel, G. : Bewegungslehre - Sportmotorik, Berlin 1998 (9. Aufl.)
Roth, K./ Kröger, C./ Memmert, D.: Ballschule Rückschlagspiele, Schorndorf 2002
Weineck, J.: Optimales Training, Balingen 1997
Weineck, J.: Sportbiologie, Balingen 1998

5. Anhang

- Kooperationsvereinbarung zwischen dem Kultusministerium Niedersachsen und dem LandesSportBund Niedersachsen aus dem November 2003 („Spitzensportstandort Niedersachsen“) in Kurzfassung

- Ball-Spiel-ABC: Halbjahresplanung 1. Schuljahr

Das Konzept der Sportklasse ist Bestandteil des Schulprogramms und wurde folgenden Gremien vorgelegt und von diesen Gremien verabschiedet:

Schulvorstand: 23.05.2019

Gesamtkonferenz: 13.06.2019